



RATHAUS POST

LIEBE MITBÜRGERINNEN UND MITBÜRGER,

auch ich habe zu hoffen gewagt, dass die schwierigen Zeiten mit dem Coronavirus größtenteils hinter uns liegen, wenn die erste Ausgabe der Rathauspost 2021 erscheint. Leider haben sich meine und auch unser aller Hoffnung nicht bestätigt. Dennoch blicke ich mit Zuversicht auf die kommenden Monate: Wir kommen mit dem Impfen voran und können uns und andere mit den FFP2-Masken gut schützen. Natürlich werden all die Einschränkungen über diese lange Dauer nicht einfacher. Viele kämpfen um ihre Existenz. Das verliere ich nie aus dem Blick. Ihnen allen ein großes „Danke“ fürs „Durchhalten“!

Das Virus – wie könnte es auch anders sein – ist das Thema Nummer 1 auf allen Kanälen und auch ich informiere Sie wöchentlich auf Youtube über den aktuellen Stand in Kaufbeuren. Doch sind wir mittlerweile alle des Themas müde geworden und dieses



Magazin hat nicht die Möglichkeit auf tag-
gesaktuelle Geschehnisse einzugehen.

Deshalb haben wir in dieser Rathauspost den Fokus nicht nur auf die Coronapandemie gelegt. Es ist schmerzlich genug, dass unser Veranstaltungskalender auf der letzten Seite in dieser Ausgabe fehlt. Die Stadtverwaltung kümmert sich nicht nur um Testkapazitäten, Impfungen und

Schutzmaßnahmen nach den aktuellen Verordnungen, sondern es gibt auch viele andere interessante Projekte, die sehr berichtenswert sind: Unser kostenloses Bayern-WLAN wird stetig erweitert. Wie Sie in der Altstadt und an vielen anderen Orten uneingeschränkt surfen können, erfahren Sie auf Seite 4. Möchten Sie tief in die Vergangenheit Kaufbeurens eintauchen? Einen Einblick über das „Gedächtnis Kaufbeurens“, unser Stadtarchiv, erhalten Sie auf Seite 6. Empfehlen möchte ich Ihnen auch unsere Fundsachenversteigerung. In diesem Jahr findet diese zum ersten Mal online statt. Auf der Rückseite gibt es alle Informationen dazu.

Mit nur einem Wunsch möchte ich dieses Grußwort schließen, der dafür von ganzem Herzen kommt: Bitte bleiben Sie gesund!

Herzliche Grüße

Ihr

Stefan Bosse, Oberbürgermeister

KAMPAGNE

für den Pflegeberuf:
Ein Interview mit dem Seniorenbeauftragten Felix Franke und Fotomotive, die Wellen schlagen, siehe Seite 3



DIGITALISIERUNG

So läuft die Digitalisierung an den Kaufbeurer Schulen – was dort in Zukunft ansteht, lesen Sie auf Seite 5

FÖRDERKREIS BRAUCHT FÖRDERUNG

Der Geburtstag eines Freundes, die Matheprüfung oder das neue Computerspiel – vor der Coronapandemie gab es viele Gründe, warum die Schüler*innen wenig vor der nächsten Unterrichtsstunde in der Musikschule auf ihrem Instrument geübt haben. Während der Schulschließung und des Verbots von Präsenzunterricht an der Sing- und Musikschule mussten die Lehrkräfte ganz andere Entschuldigungen für fehlende Motivation von ihren Schüler*innen hören.

Lehrkräfte und Schüler*innen sind sich einig darüber, dass Online-Distanzunterricht, oft mit Zeitverzögerung, verzerrtem Bild und unklaren Tonübertragungen, kein Ersatz für persönlichen Unterricht ist. Musikunterricht lebt vom Musizieren miteinander. Für die innere Motivation sind zudem die menschliche Nähe und direkte Aufmerksamkeit der Lehrkräfte ganz grundlegend. Im Lockdown waren die Kinder und Jugendlichen gezwungen, ganze Monate im digitalen Schulunterricht mit Kopfhörern vor Bildschirmen zu verbringen, ohne gewohnte Freizeitaktivitäten, ohne Vereinssport, Musikgruppen und ohne neue motivierende Zielsetzungen für eigene Projekte.

Die Sing- und Musikschule hat die Coronapandemie bislang relativ gut überstanden. Der Rückgang der Schülerzahlen hält sich noch in Grenzen. Dazu trägt die Stadt Kaufbeuren maßgeblich bei, indem sie in der Zeit des online erteilten Ersatzunterrichts nicht die üblichen Unterrichtsgebühren berechnet. Doch die Wechsel zwischen Lockdown und Unterricht unter Hygieneschutzbestimmungen haben nicht nur wirtschaftliche Spuren hinterlassen.



Wann wird wieder gesungen in den Singklassen? Foto: Ludwig Hahn Sing- und Musikschule

Singklassen und Chöre durften fast ein Jahr lang nicht mehr zusammentreffen und werden zum kommenden Schuljahr neu aufgebaut. Ensembles, Orchester, Bigband und Kapellen konnten monatelang nicht proben und müssen sich ebenfalls wieder neu finden.

Aufruf des Förderkreises

In dieser Situation sind Unterstützung und Förderung aus der Stadtgemeinschaft wichtiger denn je! Der Förderkreis sucht dringend weitere Förderer*innen, denen die Musik und die gute musikalische Erziehung unserer Kinder in Kaufbeuren durch die Sing- und Musikschule am Herzen liegt. Der Förderkreis begleitet Musikprojekte, fördert Musikgruppen, unterstützt sozial schwache Schüler*innen und ermöglicht die Beschaffung von Lehrmitteln und Musikinstrumenten. Dazu braucht der Förderkreis weitere Unterstützung und ruft alle Kaufbeurer*innen auf, unsere Sing- und Musikschule in dieser schwierigen

Zeit durch eine Fördermitgliedschaft zu unterstützen. Als Fördermitglied leisten Sie einen jährlichen Betrag von wahlweise 25, 35 oder 50 Euro, natürlich mit Spendenquittung und steuerlich absetzbar.

INFO

Förderkreis der Sing- und Musikschule

Beitrittsformular:



Spendenkonto bei der Stadtparkasse Kaufbeuren, BLZ 734 500 00, Kto.-Nr. 729 244

IBAN DE24 7345 0000 0000 7292 44

BIC BYLADEM1KFB

Name des Instituts

Kreis und Stadtparkasse Kaufbeuren



Monatelang keine Proben und Konzerte: Auch beim Kammerorchester und in der Bigband der Sing- und Musikschule spürt man die Folgen der Pandemie. Fotos: Ludwig Hahn Sing- und Musikschule

SCHON MAL ÜBER PFLEGE NACHGEDACHT?



Die stolzen Ehrenamtlichen: Fotografin Susanne Seiffert (2.v.l.) und Webdesigner Hermann Quetting (2.v.r.), mit Felix Franke (l.) und OB Stefan Bosse. Foto: Stadt Kaufbeuren

Das Seniorenbüro der Hospitalstiftung hat im Auftrag der Stadt Kaufbeuren das Netzwerk Pflege gegründet. Dieses Netzwerk erstellte im vergangenen Herbst eine Fotokampagne, die überregionale Aufmerksamkeit erlangt hat. Die Portraits waren unter anderem prominent an Hauswänden der Kaufbeurer Innenstadt zu sehen. Felix Franke, Seniorenbeauftragter der Stadt Kaufbeuren, hat das Projekt koordiniert.



Pflegekräften Anerkennung zollen und diese als „Helden des Alltags“ darstellen. Zum anderen möchten wir über den Einstieg in die Pflege, über Ausbildungsplätze und Fortbildungsmöglichkeiten informieren.

In sämtlichen Allgäuer Medien wurde über die Kampagne berichtet und auch der Bezirk Schwaben ist aufmerksam geworden. Haben Sie damit gerechnet?

Herr Franke, woher kam die Idee zu dieser Fotokampagne?

Auf der Titelseite eines Magazins einer Krankenkasse war eine junge Pflegerin mit dem Slogan: „Helden der Pflege“ abgebildet. Das gefiel mir auf Anhieb sehr gut, und ich dachte mir: Das können wir in Kaufbeuren auch. Wir sind in Kaufbeuren gut vernetzt und wir haben mit dem Arbeitskreis Fotografie der Volkshochschule sehr gute Fotografen, die das schon in mehreren Projekten gezeigt haben. Weiterhin hat auch die Hochschule Kempten, mit dem Studiengang Geriatrie Therapie, Rehabilitation und Pflege das Projekt von Anfang an begleitet. Ursprünglich wollten wir die Pflegekräfte auch in ihrem Alltag als „Helden“ darstellen. Aber da kam uns die Pandemie dazwischen und wir sind auf Studioaufnahmen ausgewichen. Wir haben uns dann aber entschieden, die Kampagne „Pflege-weil“ zu nennen, da wir darstellen wollen, warum unsere porträtierten Pflegekräfte gerne pflegen und in diesem Beruf arbeiten.

War es schwierig Pflegekräfte zu finden, die mitmachen wollen?

Nein, die Pflegekräfte und die Einrichtungen, die wir über unser Netzwerk angesprochen haben, waren alle sehr angetan von der Idee und auch gleich bereit mitzumachen. Das schöne ist auch, dass wir

aus fast allen Bereichen der Pflege wie beispielsweise der Tagespflege, dem Klinikum oder den Alten- und Pflegeheimen Mitwirkende gefunden haben.

Wie schätzen Sie die Situation hier vor Ort in Kaufbeuren in Bezug auf Fachkräftemangel in der Pflege ein?

Auch in Kaufbeuren ist der Fachkräftemangel meines Erachtens schon angekommen, das Thema ist bei vielen Netzwerktreffen sehr präsent. Meiner Einschätzung nach stehen wir zwar in Kaufbeuren in Sachen Pflege und Altenhilfe sehr gut da, trotzdem kann ich auch hier gerade junge Menschen nur ermutigen, sich für eine Pflegeausbildung zu entscheiden, da es ein sehr abwechslungsreicher und vor allem krisensicherer Beruf ist.

Was ist das Ziel der Kampagne? Es gibt ja auch eine eigene Homepage.

Die Kampagne soll eigentlich zwei Ziele erreichen: Zum einen möchten wir den

Nachdem ich die ersten Fotoentwürfe und den ersten Entwurf der Internetseite gesehen habe, war für mich schon schnell klar, dass das Ergebnis sehr gut aussieht. Das Gesamtpaket ist stimmig, und da dachte ich mir, dass es doch einige Leute ansprechen könnte. Dass es letztendlich doch so große Wellen schlägt, hätte ich aber nicht gedacht.

Nun sind einige Monate seit Start der Kampagne vergangen. Wie bewerten Sie und das Netzwerk Pflege den Erfolg der Kampagne?

Wir bekommen eine Vielzahl positiver Rückmeldungen aus der Bevölkerung. Hin und wieder bekommen wir auch eine direkte Rückmeldung zu den abgebildeten Pflegekräften. Auch die Besucherzahlen unserer Internetseite www.pflege-weil.de ist im Vergleich zu anderen Internetseiten auffällig hoch.

Wie sehen die Pläne des Netzwerks Pflege für die Zukunft aus?

Die Motive sollen künftig als Wanderausstellung dreigeteilt bei unseren Förderern, der AOK, Sparkasse und VR Bank, in Kaufbeuren ausgestellt werden. Anschließend wollen wir mit dieser Ausstellung in Einrichtungen und Schulen gehen. Mit der Kampagne begleiten wir auch immer Aktionen, z. B. den Berufs-Info-Tag.

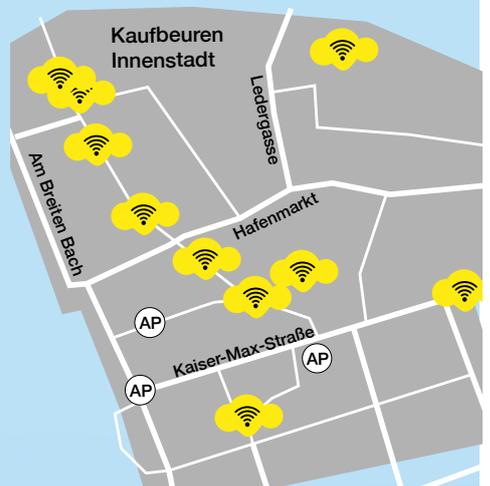


KOSTENLOS FÜR ALLE

RUND UM DIE UHR ONLINE MIT DEM BAYERNWLAN

Wussten Sie, dass Sie an vielen zentralen Orten in Kaufbeuren kostenlos surfen können? Das Staatsministerium der Finanzen und für Heimat und die Stadt Kaufbeuren machen es möglich. In Kaufbeuren und Neugablonz wurden bisher rund 70 Hotspots eingerichtet, darunter die Kaufbeurer Fußgängerzone und der Neue Markt. Damit kann sich jeder in den Bereichen der Hotspots kostenfrei und ohne Passwort, Registrierung oder Anmeldedaten in das WLAN einloggen. Auch der Jugendschutz ist durch Filter garantiert. Vor kurzem wurden das Stadttheater, der Stadtsaal und der Spitalhof mit BayernWLAN ausgestattet. „Als nächstes wollen wir weitere Bildungseinrichtungen und den Busbahnhof mit BayernWLAN versorgen. Schließlich kann genau hier

eine gute Internetverbindung unerlässlich sein, um in Echtzeit die nächste Busankunft oder aktuelle Fahrpläne abzurufen“, so Peter Igel, Wirtschaftsförderer der Stadt Kaufbeuren, der das Projekt gemeinsam mit der IT-Abteilung umsetzt.



SO GEHT'S

- Auf dem mobilen Endgerät die WLAN-Verbindungen aufrufen
- Wenn Sie in der Nähe eines Hotspots sind, erscheint „@BayernWLAN“ als Verbindungsmöglichkeit
- Auswählen und auf dem zugehörigen Login-Portal das Einwählen mit „Verbinden“ bestätigen
- Viel Spaß beim Surfen!

AP = wlan access point



Frauen & Familien
TELEFON
KAUFBEUREN OSTALLGÄU

Frauen- und Familientelefon unterstützt in der Corona-Krise

- Die aktuelle Corona-Pandemie war Anlass für das Frauen- und Familientelefon der Stadt Kaufbeuren und des Landkreises Ostallgäu die Telefonzeiten zu erweitern.
- Die Mitarbeiterinnen sind von Montag bis Freitag von 9.00 bis 12.00 Uhr und von Montag bis Donnerstag von 19.00 bis 21.00 Uhr unter der Telefonnummer 08341/101010 erreichbar.
- Am Telefon kann man sich „etwas von der Seele reden“.
- Die Telefonfrauen hören einfühlsam zu, ohne dass die Anruferinnen Sorge haben müssen, jemand anderem „zur Last zu fallen“.
- Jedes Gespräch ist anonym und vertraulich. Alle ehrenamtlich tätigen Telefonfrauen verfügen über eine qualifizierte Ausbildung und versuchen im Gespräch Lösungsansätze für Probleme zu finden.



INFO Mit dem BayernWLAN und der Bayern-Fahrplan-App der Bayerischen Eisenbahngesellschaft immer wissen, wann Busse und Züge kommen! In Kaufbeuren – und ganz Bayern.



FÜR DIE ZUKUNFT UNSERER KINDER

Homeschooling, Laptops, digitales Lernen – kaum jemand ist in den letzten Monaten an diesen Begriffen vorbeigekommen. Die Digitalisierung an unseren Schulen ist aktueller und nötiger denn je. „Die grundsätzlichen Defizite in der Bildungspolitik in Bezug auf die Digitalisierung an Schulen wurden deutlich aufgezeigt“, so Jürgen Wittek, Leiter der Abteilung Informations- und Kommunikationstechnologien der Stadt Kaufbeuren.

Die städtische IT-Abteilung ist nicht nur für die IT im Rathaus zuständig, sondern als Sachaufwandsträger auch für die IT-Ausstattung an den 17 Kaufbeurer Schulen. Fünf Förderprogramme im schulischen Umfeld hat der Freistaat Bayern seit 2018 aufgelegt – für alle hat sich die Stadt Kaufbeuren erfolgreich beworben.

Los ging es mit dem „Digitalen Klassenzimmer“. Das erste Förderprogramm sorgte für rund 1.000 Endgeräte wie PCs, Notebooks, Beamer, Dokumentenkameras oder Tablets. „Mit Geräten allein ist es aber nicht getan, die mangelnde Breitbandanbindung ist eine große Aufgabenstellung, die wir jetzt verstärkt angehen,“ so Wittek. Möglich macht das ein Förderprogramm

für Glasfaseranschlüsse. Ein Pilotprojekt läuft seit verganginem Jahr an der Schraderschule. Aufgrund der erschwerten Verfügbarkeit von ausreichender Bandbreite im öffentlichen Netz, werden vom Rathaus aus in Kooperation mit der VWEW-Energie Glasfaserleitungen zu den einzelnen Schulen und Kindergärten gelegt. Da-

Programm Digitales Klassenzimmer

Beamer Dokumentenkamera
1000 Endgeräte
Notebooks
Programme PCs 17 Schulen
Leihgeräte 900 Geräte
600.000 Euro

mit können mittelfristig die Einrichtungen an das „Stadtnetz“ angeschlossen werden und zentral vom Rathaus aus mit ausreichender „Power“ versorgt werden. Noch in diesem Jahr sind die Schulen in Neugablonz an der Reihe.

Das Förderprogramm „Leihgeräte“, das spontan im Zuge der Coronapandemie

aufgelegt und kürzlich nochmal erweitert wurde, ermöglichte den Kauf von 900 Endgeräten im Gesamtwert von über 600.000 Euro. Verteilt wurden die Laptops und Tablets über die Schulen an bedürftige Schüler*innen.

Weitere 2,6 Millionen Euro stehen durch das Förderprogramm „Digitalpakt“ bereit. Die Beantragung der Förderprogramme für Infrastruktur und Geräte ist aber kompliziert: „Die aufwendigen Förderrichtlinien machen es uns nicht leicht. Zudem brauchen wir auch gut ausgebildetes zusätzliches Personal zur Umsetzung der Investitionen“, so der Abteilungsleiter. Deswegen wurde auch vom Stadtrat bereits eine Personalaufstockung genehmigt. „Durch diese Investitionen wird eine gute Basis geschaffen, um die Digitalisierung im schulischen Bereich weiter voran zu treiben“, freut sich Jürgen Wittek. Die in Aussicht gestellte Fördersumme aus allen Förderprogrammen beträgt insgesamt circa fünf Millionen Euro.

JOBS

„Lust auf IT und Digitalisierung an Schulen?“ Diese und andere Stellenangebote der Stadt Kaufbeuren finden Sie unter www.kaufbeuren.de/karriere



Thomas Fehsenfeld, Lehrer und Schulsystembetreuer am Jakob-Brucker-Gymnasium, gemeinsam mit dem städtischen IT-Abteilungsleiter, Jürgen Wittek, in einem der neu ausgestatteten EDV-Räume des Gymnasiums.

SCHATZKAMMER DER GESCHICHTE: EIN BESUCH IM „GEDÄCHTNIS KAUFBEURENS“

Ledereinbände mit Patina, alte Schriftbilder und historische Verwaltungsakten: Wer den zweiten Stock der Hauberrisserstraße 8 betritt, taucht in eine ganz andere Welt ein. In eine historische Welt, die die moderne Fassade kaum vermuten lässt. Gefüllt von meterhohen Bücherregalen befindet sich das Reich von Stadtarchivar Dr. Peter Keller, in dem Besucher*innen tief in die Vergangenheit Kaufbeurens eintauchen können.

„Meine Aufgabe ist es, dass Gedächtnis unserer Stadt zu organisieren“, erläutert der Historiker seine Arbeit. Was im zweiten Stock des Gebäudes zu sehen ist, ist nur ein kleiner Bruchteil des städtischen Archives, der für alle frei zugänglich ist. Hier, im Lesesaal, dürfen interessierte Bürger*innen Einsicht in das Archiv der Stadt Kaufbeuren nehmen – völlig kostenlos.

„Wir haben regelrechte Stammgäste, die beispielsweise an Familienchroniken arbeiten und deren Familie seit vielen Generationen in Kaufbeuren verwurzelt ist“, erzählt Dr. Keller aus seinem Arbeitsalltag. Er und sein Team sind gerne dabei behilflich, aus den abertausenden Akten, Bänden, Urkunden und Unterlagen, die im Stadtarchiv aufbewahrt werden, für die Besucher*innen die Richtigen herauszusuchen. Wer keine Zeit hat, selbst vorbeizuschauen, kann das Stadtarchiv bitten, sich um sein Anliegen zu kümmern. Einfache Fragestellungen an ihn und sein Team sind in der Regel kostenlos, anders verhält es sich bei umfangreichen Aufträgen: „Gebühren fallen an, wenn jemand weitgehende Forschungen in Auftrag gibt. Neulich hatten wir einen Schweizer, dessen Großtante ursprünglich aus Kaufbeuren kam. Für ihn haben wir einen kleinen Stammbaum der Tante erstellt, das nimmt natürlich viel Zeit in Anspruch.“ Anfragen über die Stadtgrenze hinaus sind keine Seltenheit. Ob in den USA, Australien oder Frankreich – viele Nachkommen ehe-



In der Schatzkammer der Geschichte: Stadtarchivar Dr. Peter Keller vor einem der Aufbewahrungsschränke im 2. Stock

maliger Auswanderer suchen und finden ihren Familienursprung in Kaufbeuren.

Die Ahnenforschung ist aber nur ein kleiner Teil des Aufgabengebiets des Stadtarchivs. Wichtiger ist eigentlich die Überlieferungsbildung. Regelmäßig sondert die Stadtverwaltung Akten aus, die für das laufende Geschäft nicht mehr benötigt werden. „Ich muss dann entscheiden, welche Unterlagen so bedeutend sind, dass sie für immer aufbewahrt werden sollen. Der Rest wird entsorgt“, erklärt Dr. Keller seine Hauptaufgabe. Übung hat er darin genug: Bevor er 2018 bei der Stadt Kaufbeuren begann, war er im Bayerischen Hauptstaatsarchiv, im Archiv der LMU München und im Bundesarchiv in Koblenz tätig.

Im Stadtarchiv gibt es aber natürlich nicht nur Unterlagen aus der Verwaltung. In den zwei Magazinen im Keller des Gebäudes wird beispielsweise die Tageszeitung seit 1805 in gebundenen Büchern aufbewahrt. „Ab und zu verirren sich auch Journalisten zu uns, um etwas nachzuschauen. Nirgendwo sonst in Kaufbeuren ist es möglich, soweit in der Pressegeschichte zurückzugehen“, erzählt Dr. Keller stolz.

Dennoch gibt es einen Wermutstropfen: Als Kaufbeuren 1802 dem Kurfürstentum Bayern zufiel, wurde das bis dahin muster- gültig geordnete reichsstädtische Archiv in den Sywollenturm verfrachtet. Viele Akten gingen danach verloren, weil sie zum Kilopreis an die Papiermühle veräußert wurden. Die verbliebenen Stücke bilden einen besonderen Schatz: So zum Beispiel die

Hörmann-Chronik, welche die Geschichte Kaufbeurens seit 842 überliefert, oder das Rudolfinische Privileg von 1286.

Für die nächsten Jahre ist das Stadtarchiv gut gerüstet, es ist noch Platz in den Magazinen. Die anstehende Herausforderung für Dr. Peter Keller und sein Team ist aber die Digitalisierung: „Immer mehr Daten fallen nur noch elektronisch an. Festplatten, USB-Sticks, CDs und andere Speichermedien halten aber nicht ewig. Wir müssen also einen anderen Weg finden, die darauf gesicherten Daten so zu erhalten, dass sie auch in hundert oder tausend Jahren noch von der Nachwelt genutzt werden können. Das ist eine Mammutaufgabe, aber gerade darin liegt auch der Reiz meiner Arbeit.“



Die Zeichnungen von Andreas Schropp aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts geben heute exklusive Einblicke, wie es in und um Kaufbeuren damals aussah.

INFO

Das Stadtarchiv hilft gerne weiter:
Hauberrisserstraße 8, 2. Stock.
Telefon: 08341/437-160.
Geöffnet nach Terminvereinbarung.
Anfragen nur mit tel. Voranmeldung.

BRINGEN SIE BEWEGUNG IN IHREN ALLTAG!



GKV-Bündnis für
GESUNDHEIT

Derzeit bestimmen Corona-Maßnahmen und Lockdown unser Leben. Dennoch ist zu hoffen, dass sich das Leben für uns alle in absehbarer Zeit wieder mehr normalisiert. Trotz aller Herausforderungen im Alltag, beispielsweise wenn der Job anstrengend ist oder sich keiner für die Kinderbetreuung finden lässt, sollten Frauen auch dann an die eigene Gesundheit denken, wenn es besonders schwierig ist, z. B. für Alleinerziehende: das Geld ist knapp und die Verantwortung liegt nur bei der Mutter. Hinzu kommen vielleicht eine fremde Sprache und Kultur, die den Austausch und die Teilnahme an Aktivitäten zusätzlich einschränken. Daher wissen Frauen am besten, wie Gesundheitsangebote gestaltet sein müssen, damit

sie daran teilnehmen können. Gymnastik, Fahrrad, Schwimmernkurse, Tanzen, Nordic Walking, Yoga und vieles mehr – mit unserer Unterstützung können Frauen Kurse planen und umsetzen, die an ihre Interessen und Bedürfnisse angepasst sind und etwa Kinderbetreuung und Wohnortnähe berücksichtigen sowie preislich sehr günstig sind.

Daher suchen wir Frauen, die mit uns Gesundheitsangebote planen und, sobald es die Pandemielage zulässt, umsetzen. Sie schlagen die Angebote vor und wir kümmern uns um die gemeinsame Umsetzung. Mit dem Projekt BIG hat die Stadt Kaufbeuren sich das Ziel gesetzt, durch Bewegung die Gesundheit von Frauen in



schwierigen Lebenslagen zu fördern. BIG steht für „Bewegung als Investition in Gesundheit“ und ist ein an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg 2005 entwickeltes und in bisher 17 Kommunen realisiertes Projekt.

Die Wirksamkeit des Ansatzes auf Gesundheit im Sinne von körperlichem und seelischem Wohlbefinden, positivem Gesundheitsverhalten sowie sozialer Unterstützung und Teilhabe wurde wissenschaftlich nachgewiesen. Bewegung hält gesund, entspannt, macht in der Gruppe Spaß und bietet die Möglichkeit sich auszutauschen.

WOLLEN SIE MITPLANEN?

Kaufbeuren-aktiv, Jürgen Schick, Bürgerstraße 2, 1. Stock, 87600 Kaufbeuren,
Telefon 08341/437427, **E-Mail** juergen.schick@kaufbeuren.de, Mehr Infos unter:
<https://www.kaufbeuren-aktiv.de/programme-und-projekte/BIG.html>.

MODELLPROJEKT „WELTOFFENE KOMMUNE“

LEUCHTTURMPROJEKT KOMMT NACH KAUFBEUREN

Im September hat der Stadtrat einstimmig beschlossen, sich bei der Bertelsmann Stiftung für das Modellprojekt „Weltoffene Kommune“ zu bewerben. Dies mit Erfolg: Kaufbeuren wurde ausgewählt und ist damit Modellkommune. Pro Bundesland werden nur zwei bis drei Kommunen gefördert – ein Glücksfall für unsere Stadt. Kaufbeuren ist damit Teil des Nationalen Aktionsplans Integration, da das Projekt von der Bundesintegrationsbeauftragten gefördert wird.

„Das Projekt passt ideal zu uns nach Kaufbeuren“, findet Oberbürgermeister Stefan Bosse. „Unsere Stadt hat seit Jahrzehnten Offenheit bewiesen und Menschen aus über 100 Nationalitäten ein neues Zuhause gegeben.“

Im Februar fand nun die Auftaktveranstaltung für das Projekt statt, pandemiebedingt als Videokonferenz. Die Stadt Kaufbeuren wurde vertreten durch OB Stefan Bosse, dem zuständigen Referatsleiter Alfred Riermeier, den beiden Projektinitiatoren Bürgermeister Oliver Schill und dem Fraktionsvorsitzenden Christian Sobl, Martin Valdès-Stauber als Beauftragter des Stadtrates für Offene Gesellschaft sowie dem Projektkoordinator Jürgen Schick.

Der erste große Schritt im Projekt ist nun ein Selbstcheck. Nicht nur die Verwaltung, sondern die gesamte Stadtpolitik kommen in Sachen Integrationsarbeit auf den Prüfstand. Die Auswertung zeigt uns, wo wir in Sachen Weltoffenheit stehen. Die Ergeb-



WELTOFFENE
KOMMUNE

nisse werden in Workshops ausgewertet. Im Juni ist dann eine Dialogveranstaltung geplant. Dort sollen Vertreter aus der Stadtgesellschaft, der Wirtschaft und der Verwaltung zusammenkommen, um die Ergebnisse des Selbstchecks zu besprechen und weitere gemeinsame Schritte zu planen. „Dies mit dem Ziel, unsere gute Integrationspolitik noch besser zu machen“, betont Bürgermeister Schill, und: „dass Stadtrat und Verwaltung von der Zivilgesellschaft und engagierten Bürger*innen, etwa im Beirat für Vielfalt und Offene Gesellschaft, lernen können,“ ergänzt Valdès-Stauber.

AUF DIE FUNDSACHEN, FERTIG, LOS!

Leider lässt die aktuelle Situation in diesem Jahr keine gewohnte Fundsachenversteigerung zu. Das Bürgerbüro der Stadt Kaufbeuren organisiert deshalb die erste Online-Fundsachenversteigerung. Das Beste: Mitmachen kann jeder von jedem Ort aus!

Angeboten werden Fundsachen, für die nach der gesetzlichen Aufbewahrungsfrist von sechs Monaten kein Eigentümer gefunden wurde. Darunter sind Fahrräder, echter Schmuck, Handys oder auch Lackabel für E-Autos.



Wertvolles, Schönes und Kurioses ist bei der Online-Fundsachenversteigerung im Angebot. Foto: Harald Langer

Das Auktionsverfahren ähnelt gängigen bekannten Onlineauktionsformaten. Allerdings werden die Fundsachen in einer Rückwärtsauktion versteigert: Anders als bei herkömmlichen Auktionen erhält dabei nicht derjenige den Zuschlag, der innerhalb einer bestimmten Zeitspanne das höchste Gebot abgibt, sondern derjenige, der bei einem fallenden Preis das erste Ge-

bot abgibt. Der Datenschutz und die rechtlichen Vorgaben werden dabei natürlich eingehalten. Wer sich vorab über diese Art der Auktion schlau machen will, kann dies unter www.sonderauktionen.net tun.

Die Versteigerung wird sechs Wochen vor dem Start der Auktion ortsüblich be-

kannt gemacht. Ab 22. April 2021 ist der Link zur Onlineauktion verfügbar und die Fundsachen können von Interessierten in Augenschein genommen werden. Für die Auktion selbst gibt es eine zehntägige Frist zwischen dem 20. Mai und dem 30. Mai 2021, innerhalb welcher die Interessenten steigern können. Viel Spaß beim Bieten!

TERMIN ONLINE-FUNDSACHENVERSTEIGERUNG

Vorschau ab 22. April 2021

Versteigerung vom 20. Mai bis 30. Mai 2021

Link zur Versteigerung ab 22. April unter www.kaufbeuren.de

Kaufbeuren

INFORMIERT MIT
KAISERLICHER EMPFEHLUNG:
UNSERE
BURON-APP!

JETZT KOSTENLOS
DOWNLOADEN!

Laden im **App Store** **JETZT BEI Google Play**

Allgäu



Kaufbeuren

IMPRESSUM

Verleger, Herausgeber, redaktionelle Verantwortung
Stadt Kaufbeuren
Kaiser-Max-Str. 1
87600 Kaufbeuren
Telefon 08341/437-0 Fax -660
E-Mail info@kaufbeuren.de

Redaktion
Melissa Hellebrandt
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
sowie die jeweiligen Einrichtungen
und Abteilungen
Telefon 08341/437-156
E-Mail rathauspost@kaufbeuren.de

Fotos
Stadt Kaufbeuren
bzw. Bildnachweis bei den Motiven

Layout, Satz und Gestaltung
contrast marketing-kommunikation
& verlag GmbH
www.cmkv.de

Auflage 20.000 Exemplare
Druck PAGEfactory, Kaufbeuren
Erscheinung vierteljährlich
1/2021 – April 2021